

CC BY-SA Tobias Raff

Sie sind zwischen vier und zwölf Jahren alt und für uns meist namenlos. Sie berichten uns von unvorstellbarem Grauen, von Folter und Tod, von so unermesslicher Brutalität, dass sie für die Kinder keinen Namen haben darf. Die Hilfsorganisation „Save the Children“ veröffentlichte vor Kurzem einen Bericht, der selbst den hartgesottesten Menschenrechtsaktivisten und Kriegsreportern in Syrien den Atem stocken lies: Es ist von Kindern die Rede, die als Schutzschilde missbraucht, schwer gefoltert und unter weiterer Folter dazu gezwungen werden, anderen Kindern bei deren Todeskampf zuzusehen. Kleinkinder, die von Scharfschützen ermordet, von den Schlächtern des Assad-Regimes mit Messern bei lebendigem Leib zerstückelt oder mit Knüppeln totgeschlagen werden. Es ist keine Seltenheit, dass nach Hausdurchsuchungen der Pro-Assad-Schabiha-Milizen Babys und Kleinkinder mit Kopfschüssen oder durchgeschnittenen Kehlen aufgefunden werden. Anschließend werden die Männer verschleppt und die Mütter, Schwestern und Brüder vergewaltigt. Die Väter tauchen oft nie wieder auf.

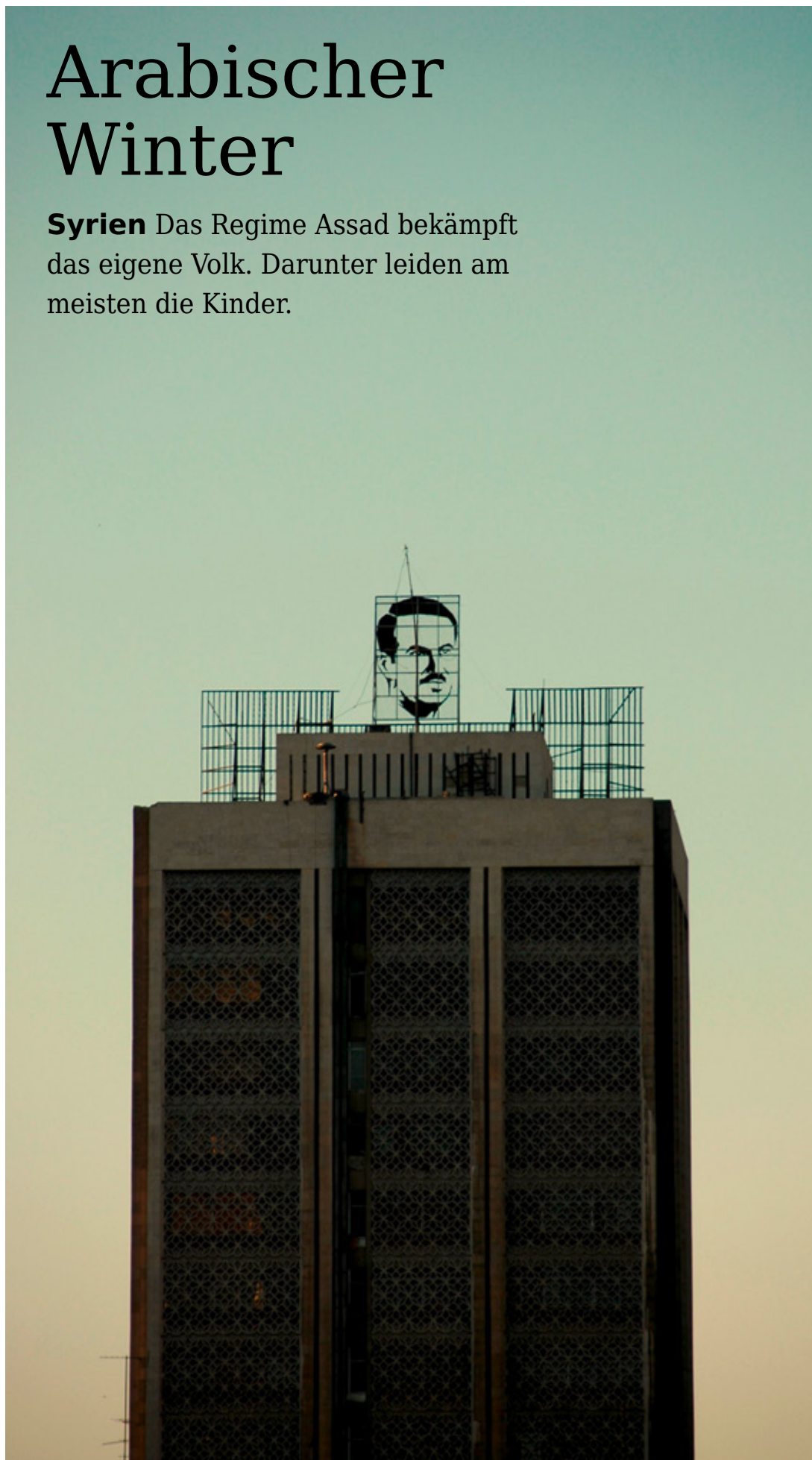
### ZwÜb

Dass Kinder in Kriegen die eigentlichen Leidtragenden sind, ist nichts neues. Jedoch erreichen diese Berichte erstmals seit dem Ende des zweiten Weltkriegs ein neues Niveau der Brutalität und Unmenschlichkeit. Jegliche Barrieren menschlicher, kultureller und sozialer Konventionen scheinen in Syrien gefallen zu sein, und übertreffen möglicherweise, was wirklich bemerkenswert ist, sogar die Menschenrechtsverbrechen im Jugoslawien-Krieg.

Auf diesem Höhepunkt der Gewaltexzesse scheint eine Lösung des Konflikts ferner denn je. Während der Präsident des Iran, Ahmadinedschad, noch immer eine gütliche Einigung über „demokratische“ Neuwahlen propagiert, wird längst öffentlich von den westlichen Ländern eine militärische Operation diskutiert. Hinsichtlich dieser Ent-

# Arabischer Winter

**Syrien** Das Regime Assad bekämpft das eigene Volk. Darunter leiden am meisten die Kinder.



Die Silhouette Assads prankt auf einem Hochhaus über Amārah al Juwwānīyah, Damaskus

wicklungen ist es längst kein Geheimnis mehr, dass der Iran das syrische Militär logistisch und strategisch unterstützt. Höchstwahrscheinlich aber auch mit Waffen und Soldaten. So wurden kürzlich von der Freien Syrischen Armee Angehörige einer iranischen Eliteeinheit festgenommen, die sich als religiöse Pilger verkleidet hatten. Dass die westlichen Staaten nicht nur deshalb eine militärische Intervention scheuen wie der Teufel das Weihwasser, ist verständlich – sie befürchten einen Flächenbrand ungeahnten Ausmaßes, der nicht nur den Iran mit in den Krieg zieht, sondern auch bisherige Unterstützer des syrischen Regimes. Dazu zählt vor allem Russland. Warum Russland vor allem im UN-Sicherheitsrat so vehement auf der Seite der syrischen Staatsführung steht, wird nicht nur durch die engen Geschäftsbeziehung beider Länder verständlich, sondern auch durch die Tatsache, dass sich die einzige russische Militärbasis außerhalb des Landes in Syrien befindet. Hier stehen also nicht nur wirtschaftliche Gründe im Vordergrund, sondern auch geostrategische Erwägungen.

### ZwÜb

Die zweite Nation, die das syrische Regime offen unterstützt, ist China. Hier sind die Fakten etwas anders, weitaus weniger offensichtlich. China kooperiert wirtschaftlich eng mit Syrien. Ob Unterstützung mit Waffen eine nennenswerte Rolle spielt, ist unbekannt und auch eher unwahrscheinlich. Es gibt Gründe dafür, warum China seine Unterstützung, zumindest die militärische Seite, nicht so offen zeigen könnte wie Russland. Also unterstützt es wenigstens finanziell. Dass die syrische Regierung mittlerweile aufgrund der zahlreichen gegen sie verhängten Sanktionen große finanzielle Probleme hat, ist bekannt. Was macht also ein Staat, der einen anderen finanziell unterstützen möchte, dies aber nicht vor den Augen der Weltöffentlichkeit so direkt tun kann? Die Antwort ist bedenklich simpel: Er kauft Staatsanleihen des zu unterstützenden Staates auf. Mas-



... auf den Straßen die Soldaten.

senhaft. So fließt genug Geld in die Kassen, um Waffen auf dem Schwarzmarkt zu kaufen. Davon gibt es mehr als genug. Die verhängten Sanktionen lassen sich relativ leicht durch simple Schwarzkonten umgehen. Dass dies problemlos funktioniert, bewies erst unlängst ein Leak vom Hackerkollektiv Anonymous, bei dem unzählige Privatmails von Assad veröffentlicht wurden. Dabei trat zu Tage, dass er über eine Scheinfirma im Ausland seine iPad-Lektüre bezog, da alles andere zu diesem Zeitpunkt bereits aufgrund der Sanktionen gegen Syrien unmöglich war. Schwarzfirmen und Schwarzkonten funktionieren dagegen immer!

### ZwÜb

Aber von wem kann dann überhaupt Hilfe kommen? Hilfe, die die Kampfhandlungen, die Zerstörungen und das Morden stoppt? Eine militärische Intervention ist ein zu großes Risiko für alle Parteien. Die Verluste wären unkalkulierbar und eine Flächenbrandentwicklung, die den gesamten nahen und mittleren Osten mit in seinen Sog zieht, sogar wahrscheinlich. Auf den ersten Blick erscheint es hilfreich, die „Freie Syrische

Armee“, also die Rebellen, verdeckt mit Waffen und strategischem Militär geheimdienstlich zu unterstützen. Den sich nach Freiheit und Entfaltung sehnen den Großteil der Bevölkerung einfach der Grausamkeit des Regimes zu überlassen, wäre unverantwortlich. Die Freiheitskämpfer, die sich auch mit Waffengewalt wehren möchten, müssen diese Chance bekommen. Nur so kann man kurz- und mittelfristig wenigstens ein paar Massaker verhindern. Langfristig ist dies jedoch keine Lösung. Die einzige, und bei weitem effektivste Lösung ist die Intervention von China und vor allem Russland und deren direkte Einflussnahme auf Assad selbst. Beide Staaten müssen dringend von ihren politischen Möglichkeiten Gebrauch machen. Es besteht die durchaus berechtigte Annahme, dass Assad auf sie hören würde. Jedoch wäre dieser Gang dann endgültig und könnte nur mit dem Machtverzicht und Exil Assads enden. Der Weg in ein neues Syrien wäre damit geebnet, müsste aber mit einer partiellen Amnestie für Alewiten und Sunniten einhergehen. Es müssen anschließende eigenverantwortliche Vergeltungsaktionen für die begangenen Kriegs-

greuel unterbunden werden. Diese müssen dann durch eine unabhängige Kommission vor den Internationalen Gerichtshof für Menschenrechte in Den Haag gebracht werden. Ob dort irgendwann auch Assad stehen wird?

### ZwÜb

Das Schlimmste für Außenstehende ist die Hilflosigkeit. Viele Hilfsorganisationen werden nicht ins Land hineingelassen oder gehen erst gar nicht hin, weil es viel zu gefährlich ist. In dieser ganzen Misere ist es schön zu hören, dass die Türkei syrische Flüchtlinge aufnimmt. Es ist geboten, dass dies die europäischen Länder jetzt schnellstens tun – allen voran Deutschland. Platz haben wir alle genug! Nur auf diesem Weg können wir zum jetzigen Zeitpunkt Menschenleben retten helfen. Ansonsten wird es vielleicht irgendwann keine Jugend mehr geben, die dieses Land wieder einen können. „Einen“ im Sinne eines interreligiösen Dialogs, der eines Tages eine soziale Koexistenz der Religionen gewährleistet. Eine von Toleranz geprägte Koexistenz, die ein Beispiel für alle Religionen in der Diaspora sein könnte.